

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“
 Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereines, des
 Wirtschaftlichen Vereines Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Kasji.

Dar-es-Salaam
 30. Januar 1915
 Erscheint
 zweimal
 wöchentlich.

Zeugpreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Rp. Bestellungen auf die D. O. Z. nehmen wir ihre Heberblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. Z.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrtene Zeitspalt 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge ist eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28—29 sowie sämtliche deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 10

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Kaisers Geburtstag.

Wiederum hatte Dar-es-Salaam wie alljährlich Festschmuck angelegt, um den Geburtstag des Kaisers in ernster und großer Zeit würdig zu begehen. Von allen öffentlichen und privaten Gebäuden wehten die Fahnen und allenthalben prangten die Häuser im Schmuck von Palmenblättern und aus Mangolaub gewundenen Guirlanden. Der große Zapfenstreich am Vorabend des Festtages und das Wecken am nächsten Morgen entfielen diesmal, dafür aber wurde den Dar-es-Salamern ein militärisches Schauspiel geboten, wie wir es hier noch nicht erlebt haben, eine Parade aller in Dar-es-Salaam versammelter Streitkräfte.

Auf dem herrlichen, von prächtigen Palmenwäldungen umrahmten Sportplatz fand diesmal die Parade statt, die Zeugnis davon ablegte, daß auch hier des Reiches Wehr, wie überall an deutschen Grenzen bereit steht, deutsches Land gegen eine Welt von Feinden zu schützen, ebenso gut auszubilden, von dem selben Geiste deutscher Disziplin erfüllt, wie die Heere unseres Volkes auf den Nienkampffeldern der Heimat. Wer dieses glänzende militärische Schauspiel mit erlebt hat, mit ansehen konnte, wie die Parade unserer Astartruppe verlief, wie auf den heimischen Exerzierplätzen, den mußte stille Bewunderung ergreifen ob der gewaltigen Organisationsarbeit, die unser Offiziers- und Unteroffizierskorps, sowohl das der aktiven Truppe, wie der Reserve an diesem verhältnismäßig spärlichen Material unserer Eingeborenen vollbracht hat. Das Volk in Waffen hat hier wieder einmal gezeigt, was ihm seine militärische Erziehung ist. Nicht allein, daß sie uns befähigt, im Falle der Gefahr selbst wie ein Mann das Schwert zu ergreifen, nein, auch hier draußen auf ferner deutscher Erde wird das, was daheim auf dem Exerzierplatz und dem Manöverfelde dem einzelnen in Fleisch und Blut übergegangen war, einer fremden, noch in den Kinderschuhen steckenden Masse eingeprägt, aus sprödestem Material wird ein deutsches Heer mit deutscher Disziplin und in deutschem Geiste geschaffen.

Wegen des ausführlichen Berichtes über den Verlauf der Parade und die sonstigen Festlichkeiten verweisen wir auf den lokalen Teil.

Aber nicht nur heitere Feststimmung, frohe Siegeszuversicht leuchtete an diesem Tage aus aller Augen, auch zu ernster Feier, zu einer Stunde heiliger Einklehr versammelte sich ganz Dar-es-Salaam, als die Glocken zu den in den Kirchen beider Konfessionen angeordneten Festgottesdiensten riefen. Es war, als fühlte jeder einzelne an diesem hohen Festtage das Bedürfnis, am Geburtstage unseres höchsten Kriegsherrn sich selbst noch einmal an heiliger Stätte das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu wiederholen, das er dereinst seinem Kaiser geschworen.

Den Höhepunkt erreicht der Festtag, als der Militärbefehlshaber bei dem Festessen, das Abends im Hotel Burger die ganze Einwohnerschaft versammelte, das kurz vorher eingetroffene Telegramm Seiner Majestät an seine Kolonie Deutsch-Ostafrika verlesen konnte.

Gibt es eine herrlichere Rechtfertigung, eine größere Anerkennung für die in wenigen Monaten von dem Kommando unserer Schutztruppe geleistete Riesearbeit, durch die unser auf einem auswärtigen Krieg kaum vorbereitetes Schutzgebiet in den Stand gesetzt wurde, sich an allen seinen Grenzen mit herrlichen Erfolgen der andringenden übermächtigen Feinde zu erwehren, ja nicht allein dies, sondern

auch, wo es die militärische Lage erheischte, den Krieg in Feindesland zu tragen?

In gar manchem Auge, das furchtlos dem Feinde und dem Tode entgegen blickt leuchtete eine Träne tiefer innerer Ergriffenheit, um härtere Männerlippen zuckte es verräterisch und in inniger Verehrung, in felsenfestem Vertrauen schlugen hunderte deutscher Soldatenherzen ihren Kaiser entgegen, als das Telegramm verlesen worden war.

„Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne“, so hatte uns der Kaiser an seinem Geburtstage über die Meere zugerufen. Ein Dankruf war es für die Helden, die bisher an den Grenzen unseres Schutzgebietes den Feind mit blindender Wehr von deutschem Boden zurückgewiesen hatten, für uns aber, die wir noch nicht Gelegenheit hatten, mit unserer Person für des Reiches Ehre einzutreten, ein ernstes, heiliges Mahnwort.

Mit blutendem Herzen hatte unser Kaiser wohl in mancher schweren Stunde seiner Kolonie im Osten Afrikas gedacht, zu der kein Ruf dringen, von der kein Lebenszeichen bis zu ihm gelangen konnte. Erst vor wenigen Wochen kam die erste Kunde von uns, und zwar von der herrlichen Ruhmestat unserer Truppe bei Tanga zu seiner Kenntnis, und um eine schwere Sorge ist wohl sein Vaterherz leichter. Wie ein heller Jubelruf klingt der Dank unseres Kaisers an die Schutztruppe, es ist als wolle er uns allen hier draußen in felsenfestem Vertrauen zurufen: „Kinder Ihr wißt ja, ich kann Euch jetzt nicht helfen, haltet dort aus, wie ich hier aushalte, zur Ehre unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Und wohl keiner war mehr unter uns aller, der sich nicht in dieser heiligen Stunde, da der Ruf unseres obersten Kriegsherrn zu uns klang, im innersten Herzen das Gelöbniß erneuerte, getreu auszuharren, den letzten Blutstropfen und den letzten Atemzug daranzusetzen, auf daß deutsch bleibe, was deutsch ist auf daß das Vertrauen, daß der Kaiser in sein Volk setzt, nicht zu Schanden werde.

Ausharren, was auch kommen mag, nicht mehr zagen um Weib und Kind, um Gut und Blut. Wir stehen hier, wie daheim, in Gottes Hand. Wir kämpfen für unseres Vaterlandes Ehre, sollten wir hier nicht siegen können, so wollen wir in Ehren untergehen. Und wenn das herrliche Kaiserwort dereinst den Lebenden nicht mehr klingen kann, so wollen wir würdig gewesen sein, daß man es auf unserem Grabstein lesen kann: „Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne!“
 G. Sch.

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Gefecht bei Tassin.

Die feindlichen Verluste bei Tassin sind größer als zuerst angenommen wurde: 200 Tote, 4 Kompagnien (nicht drei) gefangen. Gesamtverlust wird etwa 700 betragen.

Der als vermisst gemeldete Kriegsfreiwillige Kröbcher hat sich wieder eingefunden.

Nach amtlichen Meldungen aus Deutschland vom 25. Januar ist Kriegslage auf ganzer Front günstig. Bis jetzt in unseren Händen über 600 000 Kriegsgefangene. Unsere Flotte machte zweimal Vorstöße bis englische Küste und beschloß Scarborough, Yarmouth, Whitby, Hartlepool. Durch unsere U-Boote bisher 8 englische Kreuzer und mehrere andere Schiffe vernichtet. Englische Kampftruppe kam bisher nicht zum Vorschein.

Gouverneur Seitz sandte an den Kaiser folgenden Funkenspruch ab:

An des Kaisers und Königs Majestät Berlin. Ew. Majestät sendet Truppe und Bevölkerung Südafrikas in unverbrüchlicher Treue ehrfurchtsvollste Glückwünsche zum Geburtstage. Bisher alle Angriffe der Engländer, die nur die Küstenplätze Swakopmund, Lüderitzbucht und Tschautaub in der Namib besetzt halten, zurückgeschlagen. Versuch der Engländer mit 5 Regimentern von Steinkopf her in das Schutzgebiet einzufallen, durch siegreiches Gefecht bei Sandfontain, in dem drei englische Schwadronen vernichtet wurden, am 26. September abgeschlagen. Drohender Einfall der Portugiesen, die deutsche Beamte und Offiziere ermordeten und Eingeborene aufwiegelten, durch Erstürmung des Grenzorts Naulila abgewendet. Ueber 400 gefangene Engländer in unseren Händen, 2 Geschütze, 2 Maschinengewehre, viele Gewehre und Munition darunter Dumdum-Geschosse erbeutet. Gott schütze Euer Majestät und das Vaterland. Seitz.

Nach Besetzung von Lüderitzbucht haben die Engländer alle zurückgebliebenen Männer, Frauen und Kinder nach verschiedenen Städten der Union gebracht, wo die Männer als Kriegsgefangene, Frauen und Kinder angeblich nur unter Aufsicht gehalten werden. Zur Aufbesserung der Lage der Frauen und Kinder sind in Südwest-Afrika durch Nots Kreuz und Angehörige etwa 30 000 Mark gesammelt. Alle Versuche, Beträge auszuführen, mißlingen bisher.

Der Gouverneur in Tanga.

Der Gouverneur suchte an Kaisergeburtstag die Truppen im Tangagebiet auf, hielt in Tanga eine Ansprache, in der er auf die glänzenden Erfolge der Schutztruppe hinwies, die der ausgezeichneten Führung des Kommandeurs und seiner Unterführer, wie der heldenhaften Hingabe der Offiziere und Mannschaften zu verdanken seien. Er beglückwünschte die Truppen zu der Ehrung durch das Kaiserliche Telegramm. In seinem Antworttelegramm an Seine Majestät habe er neben

dem Dank und den Geburtstagswünschen der Truppe und der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht, daß im Schutzgebiete der einmütige feste Wille vorhanden sei, Deutsch-Ostafrika bis aufs äußerste zu verteidigen. Die günstige Kriegslage in Europa berechtige zu der Zuversicht, daß Deutschland als Sieger aus dem Kriege hervorgehen werde. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch.

Aus feindlicher Quelle.

23. Januar: Die Verbündeten wollen 100 m vorgeückt sein und artilleristische Überlegenheit bei Ypern, Arras und Soisson gehabt, auch ihre Stellungen auf der ganzen Front behauptet haben. Die Infanterie ist mit Beseitigung der Schädens aus der schlimmen Zeit beschäftigt.

Die Admiralität bestätigt den feindlichen Luftangriff auf Dünkirchen und bemerkt, daß eine Bombe in der Nähe des amerikanischen Konsulats das Pflaster zerstört habe. Ein Berliner Communiqué besagt, daß feindliche Flieger Bomben nahe bei Zeebrücke geworfen hätten und daß zahlreiche französische Angriffe in den Argonnen zurückgewiesen und 200 Gefangene gemacht seien.

Deutschland setze Belohnung für den Soldaten aus, der als erster Kämpfer seinen Fuß auf britannischen Boden setze. (Wie mag sich wohl England die feindliche Invasion vorstellen? d. Red.)

Nach einer holländischen Zeitung soll ein englischer Flieger die staatlichen Automobilreparaturwerkstätten in Essen zerstört haben.

Nach Pressemeldung vom 26. soll der deutsche Panzerkreuzer „Gazelle“ in Höhe von Rügen torpedot, aber nach seinem Hafen entkommen sein. Beschädigung unbekannt. (Wir haben nur einen kleinen Kreuzer „Gazelle“, d. Red.)

Presse vom 27. meldet, daß englisches Geschwader auf Retognoszierungsfahrt deutsches Geschwader angriff auf der Fahrt zur englischen Küste und kein Schiff verlor. Deutscher Panzerkreuzer „Blücher“ sei gesunken, zwei andere deutsche Kreuzer schwer beschädigt entkommen.

Die Oesterreicher seien an einem versuchten Vorstoß in Galizien verhindert worden.

Zu dem obigen aus feindlichen Meldungen entnommenen Zusammenreffen eines englischen und deutschen Geschwaders wird aus weiteren feindlichen Quellen bekannt, daß der englische Kreuzer „Indomitable“ einen Treffer unter der Wasserlinie erhalten, der Zerstörer „Meteor“ außer Gefecht gesetzt, aber von der „Liberty“ fortgeschleppt sei und daß die englischen Verluste 14 Tote, 28 Verwundete betragen. Deutscher Kreuzer „Blücher“ soll gesunken sein.

Nachrichten aus feindlichen Quellen melden vom 28. daß auf der Ostseite des Suezkanals ein Kampf stattgefunden habe, die Verluste der Engländer jedoch gering seien. (Selbstverständlich d. Red.)

Die Deutschen sollen auf das linke Ufer der Weichsel zurückgedrängt worden sein und auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Krankenhaus von Bethune bombardiert haben. Ihre Angriffe in der Linie Bethune-La Bassée-Givet-St. Hubert (die letzten beiden Orte sind auf der Karte nicht zu finden. Es gibt nur die französische Festung Givet an der belgischen Grenze und ein Saint Hubert in Südbelgien, die aber nicht gemeint sein können. d. Red.) sollen zurückgeschlagen sein.

Ein Zeppelinangriff auf Libau sei von den Forts zurückgewiesen worden.

Auszüge aus heimischen Zeitungen.

„Berliner Tageblatt“, Wochenausgabe.

20. Oktober: Weitere chinesische Sympathieundgebungen für Deutschland besonders in Schantung. Chinesische Zeitungen bringen das Bild Deutschlands als neuer achtarmer Mopscha d. h. als Sohn des Donnergottes Li, eine Art Hercules, der nach allen Seiten zugleich schlägt.

Haag 12. 10. 22000 Entwaffnete in Holland, Engländer und Belgier.

Turin 12. 10. Belfort rüstet sich. Mit ausgesuchten Truppen belegt. Größter Teil der Zivilbevölkerung in östlichere Departements geschafft. Im sumpfigen Vorgebiet wird fieberhaft an Kanälen für Wasserzufuhr für Außenforts und Ueberflutungsvorbereitung gearbeitet. Läden, Werkstätten, Fabriken geschlossen.

Großes Hauptquartier 13. 10. In Antwerpen nur 60 Häuser beschädigt, dagegen keine Kunstschätze vernichtet.

15. 10. In Antwerpen im ganzen 4000 - 5000 Gefangene. Weitere die Zivilkleidung tragen, werden dingfest gemacht. 20 000 Belgier, 2 000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten. Deutsche Truppen stehen vor Warschau. Acht russische Korps, die aus Linie Zwangorod-Warschau vorstößen, werden unter schweren Verlusten für Russen zurückgeworfen. Alle russischen Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze sind erfunden.

„Landeszeitung“.

Amtsblatt Krakau, 13. 9., meldet Befehl des Zaren an Garnison Warschau, sich bis zum äußersten zu verteidigen. — Oberpolizeimeister Meyer Warschau wegen großer Betrügereien verhaftet.

„Landeszeitung“, Neustrelitz.

vom 17. September (in Privatbesitz): Den England demütigenden Bund mit Japan hat auch deutscher Gesandter in Haag amtlich verbreitet.

Oesterreichisches Kriegspressequartier: Oesterreichische 30,5 Belagerungsmörser für Automobiltransport zerlegbar. Ihr höchstes Maß an Treffsicherheit auf eine Entfernung, die für bisherige Begriffe weit über die gewohnten Zahlen reicht.

Rom, 14. 10. Französischer Militärschriftsteller Robert Rouffet schreibt in einem Pariser Blatt: Deutsche 42 cm Mörser beweisen den Triumph den Kanone über Panzer und starke Deckung. Weder Stahltürme noch Betonkassennatten können den gewaltigen Melinitgeschossen trotzen. Auch Dreadnaughts seien gegen Minen und Torpedos wehrlos geworden.

16. 10. Großes Hauptquartier. Um Belgien noch staatsrechtlich wirken lassen zu können, hat England für Belgien neues Territorium geschaffen, indem es belgische Regierung für Kriegsdauer Insel Guernsey im Kanal zur Verfügung stellte. Belgier-König nach London geflohen.

Mailand 18. 10. Telegramm aus Bordeaux: England verlangt bewaffnete Hilfe von Portugal.

London 18. 10. Lloyd's schließen viele Versicherungen gegen Schäden durch Luftschiffe ab.

Paris 10. 10. Millerand befahl die Rückkehr mehrerer Luftzeuggeschwader nach Paris zur Bekämpfung deutscher Flieger.

„Berliner Tageblatt“ Handelszeitung:

In England Arbeitslosigkeit in allen Hauptgewerben, hauptsächlich Baumwolle, von Ende Juli bis Ende August um das vier- bis fünffache gestiegen. In Deutschland fehlen Arbeitskräfte, besonders Textil- und Eisenindustrie, vielfach Ueberstunden und Nachtschichten. Gesamthandel Englands mit Verbündeten abnahm September 1914 gegen September 1913 um 4,97 Millionen Pfund. England führte im September keine Tonne Ribenzucker ein, versucht durch kompensierte Art Staatsmonopol Preise für Rohzucker auf leidlicher Höhe zu halten. Trotzdem Preise bis zum vierfachen Betrag gestiegen.

Die neuen deutsch-belgischen Reichseisenbahnen.

(Aus Dresdener Nachrichten vom 4. September 1914.)

Das deutsche Generalgouvernement von Belgien hat die Verwaltung der belgischen Eisenbahnen durch deutsche Eisenbahnbeamte in die Wege geleitet. Um zum Ausdruck zu bringen, daß diese Bahnen unter der Verwaltung des ganzen Reiches stehen, sind Eisenbahnbeamte aller deutschen Bundesstaaten, die eigene Bahnverwaltung besitzen, zum Betriebe abkommandiert worden. Nachdem preußische, sächsische und bayrische Eisenbahner bereits nach Belgien abgegangen sind, haben auch 100 württembergische Befehl erhalten, in Belgien mit tätig zu sein.

Die indischen Truppen ein englischer Bluff.

Wien. Die „Südslaw. Kor.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter besprechen die Ankündigung der englischen Regierung, Truppen aus Indien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und sagen, es sei erstaunlich, welches Uebermaß von Selbstvertrauen die englischen Staatsmänner erfüllen müßte, wenn sie angesichts der Stimmung des mohammedanischen Indiens ernstlich an solche Experimente denken sollten. Wahrscheinlich aber sei diese Ankündigung nur ein englischer Bluff. Wenn die englische und russische Flotte gemeinsam die Dardanellen forcieren sollten, würde die Empörung der Mohammedaner Indiens unmittelbar folgen. (W. T. B.).

Kriegsgefangene deutsche Reservisten in Südafrika.

Dresdener Nachrichten vom 6. September 1914.

London. Das Reutersche Büro meldet aus Kapstadt: Etwa 800 deutsche und österreichische Reservisten werden als Kriegsgefangene in einem besonderen

Lager bei Johannesburg festgehalten. Prinz Salm-Salm und andere Offiziere haben besondere Quartiere in Bloemfontain erhalten.

Wie ein englisches Bataillon verhaftet wurde.

Aus Dresdener Nachrichten vom 7. September 1914.

In dem vorletzten Bericht des Generalquartiermeisters von der französischen Front ist mitgeteilt, daß die Armee des Generallieutenants von Bülow eine überlegene französische Armee vollkommen geschlagen habe, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Bataillon gefangen genommen worden sei. Die Art, wie diese Gefangennahme vor sich ging, wird dem „Wiesbadener Tageblatt“ aus guter Quelle wie folgt geschildert: Das betreffende englische Bataillon wurde in einem Militärzuge an die Front geschafft. Als es an der vorgesehenen Ausladestelle ankam, war diese schon von deutschen Truppen, deren Vormarsch inzwischen fortgeschritten war, besetzt. Der Zug wurde umstellt. Mit den Worten: „Bitte meine Herren, steigen sie aus“, wurden die Engländer empfangen. Das ganze Bataillon war also sozusagen „verhaftet“.

Gewaltige Leistungen unserer Eisenbahnen.

Wie der „Köln. Zeitg.“ von vertrauenswürdigere Seite mitgeteilt wird, wurden allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln während 19 Mobilmachungstagen über fünf Rheinbrücken westwärts über 26 000 Militärszüge befördert. Diese Züge schafften über 2 Millionen Streiter und die zu ihnen gehörigen Geschütze, Pferdmaterial, Bagage, Munition, Proviant usw. zur Grenze (d. h. für den Tag über jede Brücke etwa 273 Züge, in Abständen von ca. 5 m.)

Eine für England vernichtende Rede eines ehemaligen englischen Ministers.

Am 14. August d. J. hat der englische Minister Burns, der mit einigen Kollegen zusammen wegen seiner Gegnerschaft gegen den Krieg mit Deutschland aus dem Kabinett Asquith austrat, in der Albert-Hall in London eine Rede gehalten, die erst jetzt bekannt wird, und deren Inhalt für England geradezu vernichtend genannt werden muß.

Es heißt in dieser höchst bemerkenswerten Kundgebung eines ehelichen offenen Engländer u. a.:

„Ich will für meine Behauptungen den Beweis führen: Englands Größe offenbart sich im Frieden, Englands Schwäche zeigt sich im Kriege. Wir werden niemals in der Lage sein, ohne fremde Hilfe irgendwelchen Einfluß in der europäischen und außer-europäischen Politik durchzusetzen — wir sind es auch früher nie gewesen. Wir vernichteten Napoleons Flotte bei Trafalgar — wenige Tage darauf schlug Napoleon seinen herrlichsten Sieg bei Austerlitz und warf ganz Europa auf die Knie. Was bedeutete die Niederlage Napoleons zur See gegen seine beispiellosen Erfolge auf dem Lande! Wir versetzten ihm einen winzigen Nadelstich — er schlug ungehindert unseres Sieges ganz Europa nieder. Er vergalt unsere Feindschaft mit der Verfügung der Kontinentalperre, die Englands Handel damals in die tiefsten Abgründe stürzte. Von den Folgen der Kontinentalperre konnte sich England Jahrzehnte nicht erholen, und der Niederbruch des englischen Handels ermöglichte den Franzosen in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts den ungeheuren Aufschwung. Die Augen der Welt waren von London nach Paris gelenkt.“

Wir sind kein Kriegsvolk. Nie ist eine Macht stark gewesen, die nicht instande ist, aus eigenen Kräften eine kriegerische Aufgabe zu lösen. Im Jahre 1870/71 blieben wir neutral, und welche ungeheuren Vorteile hatten wir von der Neutralität! Wir erhielten uns den Handel mit Deutschland und mit Frankreich! Beide Staaten waren während der Kriegszeit gut zahlende Abnehmer. Der Krieg mit Kontinentalstaaten ist für England ein ganz unmögliches Ding. Die englische Industrie — sei es Textil- oder Maschinenindustrie — ist auf den Kontinentalexport angewiesen, kann ohne ihn überhaupt nicht existieren, da England selbst nicht ein Viertel von den industriellen Erzeugnissen abnehmen kann, die es produziert.

England hat seine Karte auf den französisch-russischen Sieg gesetzt — wie aber, wenn Englands Truppen mit den Franzosen gemeinsam geschlagen werden? Wenn die Kunde von Englands Niederlage und Schwäche hinausdringt in die Kolonien, die fast nichts mehr gemeinsam haben mit dem Mutterlande? — die vielleicht nur auf irgendeine Gelegenheit warten, um vom Mutterlande abzufallen? Wie, wenn Frankreich nicht siegt? — Ungeheure Werte gehen dann verloren, und der Verlust an Einfluß auf die kontinentale Politik ist nie wieder — auch

in Jahrhunderten nicht — einzuholen; denn dann würde Deutschlands Einfluß in Verbindung mit seinem österreichischen Bundesgenossen so ungeheuer wachsen, daß es sich mit keiner Macht der Erde auf irgendwelche Vorhaltungen über den Bau seiner Flotte einlassen würde. Deutschlands Industrie ist stark und wird sich auch durch einen verlorenen Krieg nicht schwächen lassen. Ein so kräftiges, seines Wertes vollbewußtes Volk wie das deutsche, ist nicht in die Fesseln zu legen, die man ihm schmieden will. Mit beispiellosem Opfermut — und wenn der ärmste Tagelöhner seinen letzten Pfennig aus der Tasche hervorziehen müßte — wird man, wenn wir Deutschlands Flotte zerstörten, eine Flotte doppelt und dreifach so groß wieder errichten — so wie im Jahre 1808 Freiherr v. Stein das Volksheer zur Abzwingung seines Unterdrückers Napoleon aus dem Boden stampfte, wie man sich damals den letzten Bissen vom Munde abdarbte fürs Vaterland, für die große Idee der Befreiung, so wird dieses Volk, durch eine Niederlage zur äußersten Machtanstrengung aufgerüttelt, nicht eher ruhen und nicht eher rasten, als bis es in einem Vernichtungskampfe gegen England siegen wird. Wo die nationale Einheit so gewaltig und so unzerbrechlich da steht, da bietet die Vollaufnahme auch der wagemutigsten Ideen keine Schwierigkeiten. Man wird sich bis aufs letzte zum Kampfe gegen England einsetzen.

Was erreichen wir nun durch eine deutsche Niederlage? Im gleichen Augenblick wird die russische Macht größer, und Frankreich — nachdem seinem Racheempfinden gegen Deutschland Genüge geschehen — wird in England den Mohren sehen, der seine Schuldigkeit getan hat und nun gehen kann. Die Freundschaft mit Frankreich ist zu flüchtig, um in die Tiefe zu dringen. Frankreich hat sich nur mit uns verbunden, um Deutschland zu vernichten. Es wird sich keinen Augenblick scheuen, mit uns einen harten wirtschaftlichen Kampf aufzunehmen, wenn es unsere Freundschaft nicht mehr braucht, und wir sehen uns vielleicht in einigen Jahren gezwungen, gegen Frankreich aus denselben Gründen vorzugehen, wie jetzt gegen Deutschland — und zwar aus brutalem Konkurrenzkampf.

Vergessen wir auch folgendes nicht: Kaiser Wilhelm verkündete bei seinem Einzuge in Tanga, er käme als Freund der Mohammedaner — 250 Millionen Mohammedaner in allen Gebieten des Islams haben an diese Freundschaft geglaubt. In englischen Dominionen wohnen über 100 Millionen Mohammedaner. Die Fahne Mohammeds wird vorgetragen werden, wenn die Flammen des Aufstandes in Indien hochschlagen. Man wird den heiligen Teppich aus der Kaaba holen und ihn vorantreiben, wenn ein zweiter Mahdi erstünde und über die Leichen der in Khartum stehenden englischen Truppen die Idee der Erweckung des Volkes Mohammeds nach Ägypten trägt.

England spielt das Spiel mit seiner Existenz, und dieses Spiel ruhig anzusehen, ohne auf die möglichen Folgen hinzuweisen, hieße zum Verräter an der englischen Nation werden."

Votales

Kaisers Geburtstag in Daresalam.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand am 27. Januar morgens eine Parade sämtlicher hiesiger Truppen unter dem Militärbefehlshaber statt. Trotz des Krieges hatte es sich die Daresalamer Bevölkerung nicht nehmen lassen, voll-

zählig zu erscheinen. Auch die große Masse der eingeborenen Bevölkerung, die diesem bisher in Daresalam noch nie gebotenen Schauspiel beizuhören, legt ein Zeugnis davon ab, welche reges Interesse allenthalben für unsere Kolonialtruppe besteht.

Schon in aller Frühe begannen die einzelnen Truppenteile, ohne den sonst an Kaisers Geburtstag üblichen Weckruf, den Anmarsch in die ihnen angewiesenen Stellungen. Die Truppen standen in Paradeaufstellung. Um 1/8 Uhr sprengte der Militärbefehlshaber mit Adjutant vor die Front der unter präsentierten Gewehr stehenden Truppen. In kurzen kernigen Worten brachte er das Hurra auf Seine Majestät aus, in das die Truppen und die zahlreich anwesenden Zuschauer begeistert einstimmten.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches ritt alsdann der Militärbefehlshaber die Front ab, worauf sich die einzelnen Truppenteile zum Vorbeimarsch formierten. Alle Bewegungen erfolgten mit einer Genauigkeit und Straffheit, wie wir sie von zu Hause aus gewohnt sind. In guter Haltung marschierten die Truppen in Zugkolonnen vorbei.

An die Parade anschließend fanden Festgottesdienste in den Kirchen beider Konfessionen statt.

Nachmittags waren auf dem Ausstellungspplatz die üblichen Belustigungen der eingeborenen Bevölkerung. Der Abend vereinte Offiziere, Soldaten und Einwohner Daresalam zu einer schlichten Feier im Hotel Burger, in deren Verlauf der Militärbefehlshaber das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Er wies zunächst auf das schände Verhalten Englands hin, das um trassester materieller Interessen willen seit Jahren die ganze Welt zum Kriege gegen uns geheizt und unserem Kaiser, dessen aufrichtiges Bestreben es war, seinem Volke einen dauernden Frieden zu sichern, das Schwert zur Verteidigung der Ehre und der Existenz seines Volkes in die Hand gezwungen hat. Es handele sich in diesem furchtbarsten Kriege der Weltgeschichte um einen Kampf der deutschen Rasse, um seine Weltgeltung. Der Verlauf des Krieges hat schon gezeigt, wie recht unser Kaiser hatte, als er bereits vor Jahrzehnten die prophetischen Worte sprach: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“. Wie wichtig diese Erkenntnis war, haben auch wir hier in der Kolonie selbst gesehen. Zeitig hat er die Gefahr erkannt, der wir zusteueren, hat in unermüdlicher Arbeit weitergeschafft an der glänzenden Rüstung seines Landheeres, dem Vermächtnis seiner Väter, vor allen Dingen aber an dem Ausbau der deutschen Flotte, seiner ureigensten Gründung.

Der Redner kam dann auf unsere Kolonie zu sprechen. Er schilderte, wie unsere im Verhältnis zum Lande kleine Schutztruppe, die nur zum Niederwerfen von Aufständen im Innern bestimmt war, sich plötzlich einer Aufgabe gegenüber sah, deren Lösung wohl nach gar nie so recht erwogen worden war. Einer früheren unausgesprochenen Ueberlieferung gemäß glaubte man zunächst an eine Verteidigung der Küste gegen das zur See allmächtige England garnicht denken zu können. Die gleich zu Anfang des Krieges laut werdenden Stimmen, daß in diesem Existenzkampf unseres Volkes jeder Fußbreit deutschen Bodens unter allen Umständen verteidigt werden muß, blieben in der Minderzahl. Er wies auf die großen Verdienste des Kommandeurs hin, der, nachdem eine Verteidigung der Küste zunächst nicht in Frage kam, die einzige Möglichkeit, nämlich eine Besetzung und Sicherung der Operationsbasis im Norden, sofort klar erkannt und mit seltener Energie in die Tat umgesetzt hatte. Es kamen die Tage von Tanga, an denen der erste größere Versuch des Feindes, in unser Schutzgebiet einzudringen, mit dem glänzenden

Erfolge, der bisher das größte Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Schutzgebietes bildet, abgewiesen wurde. Es folgten die zahlreichen Gefechte bei Kifumbiro, wo ebenfalls der eingedrungene Feind über die Grenze gejagt wurde, und als man sah, daß allenthalben die Versuche, in unserer Kolonie Fuß zu fassen, abgewiesen wurden, da brach sich die Ueberzeugung durch, daß überall, wo der Versuch sich wiederholen sollte — sei es im Norden, Süden, Westen oder an der Küste — eine deutsche Wacht bereit stehen müsse, ihn zurückzuweisen. Der Kaderspruch Seiner Majestät an die Besatzung von Kiautschou, „Haltet aus bis auf den letzten Mann“, traf gleichsam unsere Seele mit, als wenn er auch an uns gerichtet wäre. So wollen wir denn heute mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue dem Kaiser als Festgeschenk bringen, daß wir keinen Zoll breit deutsche Erde ohne Kampf bis zum letzten Atemzuge dem Feinde überlassen. In diesem Sinne fordere ich Sie alle auf, mit mir einzustimmen: „Seine Majestät der Kaiser, unser allernächtigster Kriegsherr, Hurra!“

Als das letzte Hurra verklungen war, erhob sich der Militärbefehlshaber nochmals, um ein kurz vorher eingegangenes Telegramm des Kaisers vorzulesen. Es lautete wie folgt:

„Gouverneur Ostafrika. Seiner Majestät Sekretariat. Ihre Meldung von dem schönen Sieg bei Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Spreche zu dieser Ruhmesstat unserer Schutztruppe meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Uebermitteln Sie meine Dankagung an die braven Männer, die fern von der Heimat vielfache Uebermacht entscheidend geschlagen haben zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne.“

Wilhelm I. R.

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am Sonntag Septuagesimae, wie gewöhnlich Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.

— Gefundene Gegenstände. Beim Bezirksamt wurden 1 weißer hochgeschlossener und ein Kaffi-Uniformrock als gefunden abgeliefert.

Die Dysenterie gehört zu den gefürchtetsten Krankheiten der heißen Länder,

und jährlich fallen ihr Tausende von Menschenleben zum Opfer. Ein vorzügliches Mittel, die Bekämpfung der Dysenterie zu unterstützen, ist die Verabreichung des bekannten Nahrungsmittel „Kufelke“, in Wasser gelöst; diese Zubereitung ist zumeist auch das einzige, was der Kranke verträgt. Die „Kufelke“-Wasseruppe erquickt den Patienten, beruhigt den entzündeten Darm, führt dem Körper äußerst leicht verdauliche Nährstoffe zu und wirkt dem Kräfteverlustr entgegen. „Kufelke“ ist ein wahrer Segen für die Dysenterie-Kranken. Das „Kufelke“-Rezeptsbuch erhalten Sie gratis in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.

An unsere geehrten Abonnenten!

Am eine ununterbrochene und rechtzeitige Zustellung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung garantieren zu können, bitten wir unsere geehrten Abonnenten, uns etwaige Adressänderungen möglichst bald und mit genauer Angabe zukommen lassen zu wollen. ✂✂✂✂

Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: i. B. Herm. Ladeburg Daresalam.

Hierzu 1 Beilage.



SÖHNELEIN RHEINGOLD

DEUTSCHES
ERZEUGNIS

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 21. bis 27. Januar 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
	Tages-Mittel	Tages- Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
21.	757.8	28.4	31.0	26.9	25.0	26.2	24.7	22.3	81	71	78	70.3	24.5	10	46	0.0	NNE 2	ENE 3	ENE 4	3	6	6
22.	58.2	28.3	30.9	26.9	24.2	24.8	24.0	20.5	77	62	75	63.9	25.1	10	23	0.0	N 2	N 2	NE 5	9	4	9
23.	59.8	27.9	29.7	26.7	24.0	24.6	23.3	20.1	74	69	71	69.3	24.9	8	8	0.0	NNE 2	ENE 3	NE 4	9	1	7
24.	60.6	28.1	30.7	26.4	23.6	24.6	24.3	20.3	75	61	78	71.6	24.4	10	45	0.0	N 2	N 2	NE 2	4	3	3
25.	60.0	27.9	30.2	23.3	24.1	25.7	24.8	21.7	81	72	80	69.0	24.3	9	41	0.0	N 1	E 2	E 3	5	5	6
26.	59.5	28.3	30.9	26.4	24.6	25.6	25.0	21.9	79	70	79	70.4	24.0	10	8	0.0	N 2	E 1	ENE 2	3	3	9
27.	59.9	28.4	31.4	26.9	24.8	25.5	24.8	21.7	78	68	80	69.1	25.4	7	57	0.0	NE 1	E 2	NE 3	4	9	2

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm
²⁾ Tages Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Nachruf.

Am 20. Dezember 1914 fiel bei Makatau in Britisch-Ostafrika östlich Taveta in einem Patrouillengefecht der Regierungslandmesser und

Leutnant d. R. Knorr.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Kollegen und guten Freund.

Ehre seinem Andenken.

Die Vermessungsbeamten von Deutsch-Ostafrika

I. A.: Selke.

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfeht sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Das Beschlagen von Pferden usw. wird von einem Fahnschmied des 15. Ulanen-Regts. erstklassig ausgeführt.

Es werden sofort einige betriebsfähige

Sägegins

zum Entkernen von Baumwolle zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote an die General-Vertretung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora.

Kaufe monatlich bis zu acht Zentner Kartoffeln.

Offerten sind an Otto Mahnke, Kilimatinde, zu richten.

Wir kaufen alle Bücher

zu guten Preisen.

Antiquariat der D. O. A. Zeitung.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H., Daressalam

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Katalog gratis Direkt an Private!!

Echt Box-Chevreauleder Schnür, Knopf- Derbystiefel. — Lederkappe, Brandsohle.
 Größe: 25-26, 27-28, 31-32, 33-34, 35-36, 37-38, 39-40
 Preis: 3.25, 4.-, 5.-, 7.-, 8.-
 Ohne u. mit Lackkappe ein Preis. — Hochfeine Goodyear Welt Damen 2.- Herren 2.50 mehr.
 Paarweise gegen Nachnahme, Umtausch gestattet
 Carl Forster, Münchweiler a. d. Bodalb. (Bayern)

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. gratis u. nach H. Ungar, Gummiwarenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Amtlicher Anzeiger

für das Jahr 1914
 gebunden pro Exemplar 10,- Rp.
 sind zu haben in der
 Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.

Nachruf.

Am 19. Januar fiel in dem Gefecht bei Jassin der **Waffenmeister**

Willy Thomsen.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Kollegen und guten Freund.

Ehre seinem Andenken!

Die Waffenmeister der Kaiserl. Schutztruppe

I. A.: Büttenklepper.

Prospekte, Beilagen finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

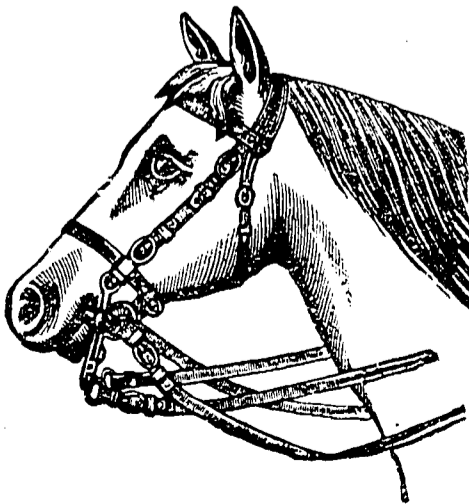
Telefon Nr. 57

DARESSALAM

Telefon Nr. 57

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brennabor
 Tropenkoffer
 Kabinenkoffer
 Handtaschen
 Geschirre, Reit- u. Tragsättel
 Zelte und Zeltausrüstungen
 Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
 Lederwaren
 Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
 Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
 Tauwerk — Bindfaden
 Segeltuch — Markisenstoffe
 Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
 Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
 Tischlampen — Kokosläufer — Fenster Vorhänge
 Kinderwagen — Sportwagen
 Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
 Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Ergänzung des „Amtlichen Anzeigers.“ Königlich Preussische Armee. Verlustliste Nr. 27. (Fortsetzung).

Inf. Regt. 150, 7. Komp. Tot: Kap. Blunk, Hoppe, Gefr. Lange, Kap. Lauter, Lehmann, Lorbeer, Gefr. Osterland, Müchstein, Wüstenberg, Bizefeldw. Kraneuphl, Unteroffz. Löffing, Widhi, Lieg, Sturm, Musk. Abel, Horn, Gilmann, Musk. Schöy, Appellmann, Benthin, Krebs, Schaub. — 60 Vermisste.

2. Esk. Sergt. Friebe tot. 3. Esk. Gefr. Haase tot, 3 Leichtverwundete. 4. Esk. Jäger Fitzer schwer verwundet. Feldart. Regt. 4, 4. Batt. Kan. Kirchdorff tot, Einj. Keimers, Kan. Meyer, Sattler schwer, 2 Kan. leicht verwundet, 2 Vermisste.

Königlich Bayerische Armee. Verlustliste Nr. 10.

15. Inf. Regt., 1. Komp. Tot: Lt. Schmitt, Leys, Unteroffz. Haselt, Inf. Bernhardt, Huber, Menke, Kloder, Linder, Schmid, Demmel, Grimm, Meyer, Noth, Jirrlauf. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Weber, Gefr. Doff, Stoll, von Metzhammer, Bizefeldw. Jomdajsch, Steinhauer, Führer, Stiehl, Unteroffz. Wunderlich, Mazeth, Feyherg, Lobendank, Gefr. Schüb, Inf. Kemmer, Gefr. Pfister, Kap. Köffer, Inf. Stegherr, Straubinger, Lamb. Rick, Inf. Besnedter, Dietrich, Gefr. Strahl, Inf. Freisinger, Frey, Wöndle, Zacherl, Bojer, Duns, Gschwinn, Hündler, Schmidt, Drenthard, Späcker, Nighs, Köhl, Panholzer, Schraud, Leininger, Grajgger, Eirt, Doll, Gefr. Porer. — 29 Leichtverwundete, 21 Vermisste.

Königlich Sächsische Armee. Verlustliste Nr. 10.

Landw. Inf. Regt. 102, 1. Komp. Landwehrr. Glesberg gefallen. — Landw. Macnarel schwer, 2 Mann leicht verwundet, 19 Vermisste. 2. Komp. Tot: Lt. Schander, Landw. Born. — Schwer verwundet: Unteroffz. Kuple, Westhof, Gefr. Blümel, Fiedl, Meier, Ulrich, Landw. Löwe, Wächter, Weidling. — 6 Leichtverwundete, 40 Vermisste.

8. Komp. Unteroffz. Siebe Gefr. Gfeler gefallen. — Schwer verwundet: Unteroffz. Clausenker, Landwehrr. Schulz, Krug, Langner. — 8 Leichtverwundete, 43 Vermisste. 9. Komp. Gefr. Müller schwer, Landwehrr. Weber leicht verwundet. — 12 Vermisste. 10. Komp. Tot: Oberlt. d. L. Guth. — Unteroffz. Stodt schwer verwundet. — 10 Leichtverwundete, 33 Vermisste.

Königlich Preussische Armee. Verlustliste Nr. 29.

18. Inf. Div., Stab. Gefr. Jäger vermisst. Gren. Regt. 5, 5. Komp. Gren. Abraham tot. — Schwer verwundet: Unteroffz. Klaste, Gren. Bruderhausen, Kipla, Maier I, Majchta, Weidmann, Wojtovic, Woldegl, Wanzar, Jordan, Brandt, Skopton, Thrum, Unteroffz. Weigel. — Lt. Claujusz und 17 Mann leicht verwundet, 13 Vermisste. 6. Komp. Tot: Gren. Horn, Manikowski, Sewenz, Koch, Dollas, Durste, Otto Dollas. — Schwer verwundet: Gren. Lenz, Kremin, Horn, Tuczinski, Gren. Boß, Titzer, Borowski, Weber, Potryhus, Cijewski, Koszowski, Malinowski, Mischke, Lange, Schulzowski, Just, Leichke, Krawilowski. — Oberlt. Ledreiter und 21 Mann leicht verwundet, 6 Vermisste.

10. Komp. Tot: Lt. Schlothauer, Fülj. Kalwah, Dehner. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Sutter, Fülj. Thiele, Strauß, Häuser, Weber II, Floss, Gawin, Durm, Vemburster, Schmidt, Roth, Nieblen, Dohler, Sieckinger, Gebr. Untz, Fülj. Mica, Groß, Diefenbach, Oberhäuser, Unteroffiz. Behr, Fülj. Lorch, Kaiser, Gerber, Gräber, Kluge, Mosel. — Spim. v. Plejien und 2 Mann leicht verwundet, 16 Vermisste.

11. Komp. Verwundet: Unteroffiz. Mitterdorf, Fülj. Kern, Decker, Gwers I, Bogenrieth, Lugg, Unteroffiz. Merck, Fülj. Wolf, Tuppe, Scharfschütz, Schwarz, Wölfler, Zeller, Tauber, Wain, Löhner, Böning, Rummich, Schrader, Gebr. Schmitt, Tamb. Goral, Fülj. Behrle, Knon, Schaudt, Unteroffiz. Friedel, Fülj. Eisele, Henze, Müller II, Decker, Eberle, Gebr. Koch, Unteroffiz. Polten. — 28 Vermisste.

12. Komp. Tot: Lt. Teßner, Fülj. Schmidt I, Sergt. Heep, Fülj. Wiedeneyer, Lehner, Wösch, Appold, Sasse, Gebr. Wille, Fülj. Pfeiffer, Maier I, Gebr. H. Wehner, Heinrich, Deubler. — Schwer verwundet: Fabrikarbeiter Walz, Gebr. Nohlfelder, Mann, Fülj. Koth, Mohr, Heße, Kaminski, Lehmann, Gohert, Hiedel, Bern, Seifert I, Fyraas, Krust II, Schneider, Lüdt, Schilling, Müller II, Maierberger, Eberle, Seifert II, Gebr. Henrich, Micharek, Vogner, Eisele, Weiterlin, Becker I, Fülj. Baum, Engelhardt, Götz, Schaffrath. — 10 Leichtverwundete, 18 Vermisste.

Inf. Regt. 15, 1. Komp. Musk. Gerwenat, Herney, Apö, Brieckenmeier, Hildebrandt, Westandl, Gierach, Janesko, Schwanz, Kowad, Schwert, Pittnat, Becker, Gebr. Preuß, Neß, Negragus, Unteroffiz. Lutat, Neß, Naujoks, Kadschies. — Schwer verwundet: Spim. Schwarz, Lt. d. R. Misch, Fülj. Krich, Musk. Bentler, Eyllat, Wario, Benzke, Padke, Wiener, Fülj. Schmitt,

Gebr. Schönert, Bajohr, Boy, Gebr. Eichert, Steiner, Neß, Singelmann, Unteroffiz. Krause, Musk. Barthel, Veier II, Boy, Litt, Gebr. Schröder, Musk. Bernstorff, Arius, Angermann, Bilorski, Neß, Rugat, Tamb. Kadke, Musk. Lehmann, Gebr. Preuß, Musk. Gromzik, Mothejat, Riffel, Flaun, Fols, Werner, Willmoit, Bizefeldw. Kelcher, Musk. Seeger, Sudaan, Jozat, Bauer, Demari, Maruhn, Sonjon, Eisner, Schmittat, Fülj. Stein, Leprich, Dombrowski, Milletat, Trinski, Gusslat, Bizefeldw. Wojcikowski, Fride, Lauffen, Erlich, Lauruschlat, Spill, Horn, Dreher, Musk. Großens, Hausmann, Hilger, Krell, Jegust, Rißauer, Schulze, Wolff, Arndt, Buntjusch, Nohmojer, Schmidt, Krüger, Feldw. Müller. — 6 Leichtverwundete, 11 Vermisste.

2. Komp. Tot: Lt. Altnorthoff, Musk. Borchardt, Thomat, Feltz, Holstein, Reichardt, Schumann, Bronser, Donnowsky, Gebr. Kornberger, Bizefeldw. Mohr, Gebr. Weber, Musk. Stelzeng, Schulz II, Schwarz, Weber. — Schwer verwundet: Spim. Weidlich, Lt. Behrenz, Gebr. Neufesser, Musk. Buchholz, Neß, Bork, Post, Rosenberger, Wabulat, Fik, Rothgänger, Musk. Spey, Szemat, Musk. Preuß, Unteroffiz. Wille. — 37 Leichtverwundete, 28 Vermisste.

3. Komp. Tot: Musk. Böllings, Le Chere, Mallach, Karnal, Burch, Tang, Wölke, Reimer, Weigt, Köhler I, Weichert, Bernd, Neglass, Neß, Szeleit, Unteroffiz. Herrmann, Hellwich, Musk. Detjen, Schmidt, Trebutz. — Schwer verwundet: Gebr. Donat, Fülj. Grafhoff, Leinen, Teubler, Kurginski, Blantenburg, Clemens, Gösslinger, Drüsedow, Ehrhardt, Kallweit, Krajewski, Martin, Niemer, Bindegus, Neß, Säulz, Stodmann, Bizefeldw. Kefath, Gebr. Hümbz, Neß, Pietrowski, Volkmann, Wunderlich, Grönig, Bornemann. — Lt. d. R. Wagner, und 57 Mann leicht verwundet, 11 Vermisste.

4. Komp. Tot: Musk. Stumbj, Blandzun, Koch I, Samböl, Liffat, Neß, Dufte, Broßzeit, Endrejat, Bizefeldw. Schlegat, Musk. Schrage, Neumann, Drinkmann, Krüger I, Straffer, Neß, Lagies. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Scherberg, Bizefeldw. Kießwand, Tamb. Kopp, Musk. Arndt, Utrock, Eggert, Herzog, Müller II, Sawada, Mengor, Neß, Kendlbacher, Adoms, Gebr. Kerwel, Musk. Klaybor, Horn, Seien, Gebr. Keller, Bohan, Musk. Schellberg, Wuthe, Neß, Beslangli, Adoms, Grigoleit. — 42 Leichtverwundete, 36 Vermisste.

Stuhr's Caviar

Sardellen

in Dosen und Gläsern

Sardellenfilets

in Dosen

Sardellenpaste

in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.
Küchlich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik & Maschinen-Bau

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Wilhelm Schultz, Daressalam.

Ich kaufe zu den bekanntesten Preisen

alle Sorten

große

Bierflaschen

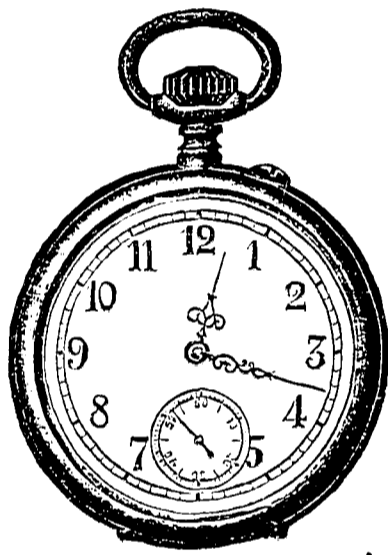
Theoretischer u. praktischer Unterricht

wird erteilt auf der **Konzertzither**. Jedem Schüler werden gelernt: Walzer, Polka, Polonaise, Opernstücke, Volks- und geistliche Lieder.

Große Auswahl leichter und mittelschwerer Lehrstücke verschiedener Komponisten.

Gustav Zappe,
Zitherlehrer.

Früher Schüler des Wiener
Musiklehrers Josef Pflieger in Berlin.



**GEORG JOHN
DARESSALAM**
Feinmechaniker u. Uhrmacher

empfiehlt sich zur

Reparatur von Uhren,
Schreib- und Sprechmaschinen,
opt. Instrumenten usw.

und zur Herst. feinmechanischer Arbeiten
Prompte Bedienung. — Civile Preise.

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember 1914 gerichtlich zum Nachlaßverwalter bestellt über die Vermögen der bei Karonga am 9. September 1914 gefallenen Schutztruppenangehörigen Feldwebel **Graumann** und Unteroffizier d. R. **M. Stein** (Pflanzungsassistent b. d. Sigi-Pflanzungsgesellschaft m. b. H. in Segoma) fordere ich bis zum **1. Februar 1915** Schuldner zur Zahlung und Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen auf.

Kyimbila, den 17. Dezember 1914.

Gustav Adams,

gerichtlich bestellter Nachlaßverwalter.

Taue, Stricke und Bindfaden

fertigen in allen gewünschten Stärken an und stehen Proben zur Verfügung.

Pflanzung Enkenau
Soga, Bez. Daressalam.

Geprüfter Maschinist,

sehr strebsam, einige Jahre im Lande und in Stellung, **sucht Leiterposten**. Selbständige Leitung im Bauen von Neuanlagen bevorzugt. Gefl. Offerten unter **L. 297** an die Exped. der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.